

zeiten im Wirtschaftsgewerbe. Er wies auf die Differenz hin, die zwischen den Angaben der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer besteht. Die Arbeitszeiten seien durchweg außerordentlich lang, die Ruhezeiten kurz, ja in manchen Betrieben fehlten dieselben gänzlich. In Betreff der Kellnerinnen wären teilweise 20stündige Arbeitszeiten festgesetzt, in Nürnberg eine tägliche Arbeitszeit von mehr als 16 Stunden. Am schlechtesten stehe in Bezug auf Arbeitszeit die Oberkellnerin. Als großer Mibstand ersehe man das Kräftigerwerden, das die Kellner selbst auf tiefste befallen. Die Stellenvermittlung liege sehr im Argen, besonders bei den Kellnerinnen die häufig mehr als 10 Mark für eine Stelle an den Kommissär zahlen müssen. Die Frage, ob eine Regelung der Arbeitszeit, bezw. Beschränkung derselben wünschenswert oder durchführbar sei, ist von den befragten Wirten im Allgemeinen verneint, von den Kellnern ganz überwiegend bejaht worden. Der Kranheitsstand sei ein sehr ungünstiger. Für die jugendlichen Arbeiter wird selbst von Seiten der Arbeitgeber eine Einschränkung der Arbeitszeit zugestanden. Betreffs der Küche ist eine so starke Arbeitsbelastung nicht nachweisbar. Vom Reichsgesundheitsamt ist im Interesse der Gesundheit eine Stündliche Ruhezeit und für weibliche und jugendliche Arbeiter eine solche von 10 Stunden vorgeschlagen. Der Berichterstatter beantragt Einführung einer 12stündigen Arbeitszeit mit gewissen Ausnahmen, zum mindesten aber eine Stündliche Ruhe für alle Betriebe und die nötigen Erholungszeiten und zwar für männliche wie weibliche Angehörige. Der Mitberichterstatter Geh. Rat Herman hielt mit Vorkenntnis übereinstimmend erweisen, daß schwere Mibstände vorliegen, deren Abhilfe nötig und auch möglich sei. Auf die Vorschläge des Berichterstatters, die übrigens weiter gehen als die Wünsche der Beteiligten, geht er nicht ein, hält aber mit demselben eine vorübergehende Vernehmung der beteiligten Personen für dringend notwendig. Den betreffenden Verbänden sei aufzugeben, nur solche Personen zu wählen, die noch im Betriebe tätig sind, und ihre Zahl nicht zu groß zu wählen. — Abg. Dr. Hise ist mit der Vernehmung einverstanden, will aber die Kellnerinnen auch hören, da deren Verhältnisse im Norden und Süden sehr ungleich sind. Bekanntlich einigte sich die Kommission dahin, daß im Ganzen etwa 60 Personen, 1/3 Arbeitgeber und 2/3 Arbeitnehmer, zur Auskunfterteilung zu berufen sind.

Erfurt, 1. Juli. In dem Prozesse wegen der hiesigen Unruhen im Mai wurde heute das Zeugenvorhör fortgesetzt. Generalmajor v. Kröcher als Garnitionsältester erklärte, daß nach seiner Ansicht die Polizei sich maßvoll und korrekt benommen habe. Der Generaloberverwalter Heinemann sagte aus, daß beim Schießen allerdings auf das Publikum gezielt worden sei, wodurch einige Personen verletzt worden seien. Die Gendarmarie gab überhaupt keine blinden Schüsse ab. Regierungspräsident v. Brauchitsch verzweigte seine Aussage und wird aufgefordert, sich die Erlaubnis zur Zeugnisaussage telegraphisch vom Minister des Innern eingeholen. Die Zeugenvernehmung dauert fort.

Paris, 29. Juni. So lange die Getreideeinfuhrzölle erlassen waren, herrschte im Hafen von Marseille ein außerordentliches Leben. Vom 4. Mai bis heute sind dort 3 600 000 Doppelzentner Getreide eingeführt worden. Die Nachricht, daß das Brissons'sche Kabinett entlassen sei, am 1. Juli die Zölle wiederherzustellen, hat die Lebhaftigkeit im Marseiller Hafen noch erhöht. Augenblicklich liegen dort 17 große Dampfer vor Anker, die Getreide ausladen, 14 Schiffe warten in den Bassins auf das Freiwerden der Ausladeplätze, 12 Dampfer sind noch unterwegs, und man hofft, daß Sie zum größten Teil rechtzeitig eintreffen. Dies ist für den Welker von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, denn es handelt sich, da der Zoll auf den Doppelzentner 7 Fr. beträgt, um bedeutende Summen. Die Stunde, zu welcher der Steuererlaß abläuft, ist bis jetzt von der Zollbehörde noch nicht festgesetzt. Man nimmt die Mitternachtsstunde des 30.

Des kleinen Hauses Glück und Leid. Erzählung von Carl Zastrow. (Fortsetzung.) „Haben Sie Versuche gemacht, die Papiere zu versilbern?“ „Einige brachten wir unter, ehe die Nummern-Verzeichnisse herauskamen. Aber es war der reine Mist. Türkenlos, Brauererz und Bergwerks-Aktien und Zentralstraßen-Obligations, Patagonier-Anleihe und Tartarische Rente. Wir haben uns in jener Nacht furchtbar geärgert, denn wir hatten mehr, viel mehr zu finden erwartet.“ „Als Sie mit dem geraubten Gelde ins Freie traten, hielten Sie auf den Nachtwächter, der mit dem Nachwachsmesser sprach. Wie kam es, daß Sie von diesen Beamten nicht angehalten wurden?“ „O, das ist sehr einfach. Der Woll über das schlechte Geschäft hatte uns dießfalls gemacht. Wir waren ziemlich gleichgültig. Das gab uns den Anstich von Leuten, die ruhig und sicher ihres Weges gehen. Wir unterhielten und ziemlich laut über eine Landpartie, welche wir anzutreten im Begriffe waren. So hielt man uns für Bewohner des Hauses. Mein Intimus, der Justizrat, würdigte die Beamten keines Blickes. Er hatte meinen Arm genommen und lamentierte, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. In allen Tonarten heulte er das Lied: „Ein elend und erbärmlich Handwerk, das verfluchte Maulen. Jeder eheliche

Juni an. Als es gekern in Marseille hieß, der letzte Termin sei morgen um 7 Uhr abends, rief dies unter den Getreidekäufern eine hochgradige Erregung hervor. (Zwangslos hat sich bekanntlich die Regierung für den 6. Juli als Wiedereröffnungstermin der Getreidebörsen entschieden.)

\* Die französische Ministerkrise ist nach zwölf-tägiger Dauer mit Ernennung eines rein radikalen Kabinetts beendet worden. Die Versuche, ein aus Radikalen und Gemäßigten zusammengesetztes Konzentration-Ministerium zu bilden, scheiterten einer nach dem andern, da man sich über die Verteilung der Minister-Portefeuilles auf die verschiedenen Gruppen nicht einigen konnte. Es zeigte sich dabei wieder so recht, daß unter dem parlamentarischen System die materiellen Aufgaben der Belegung zurücktreten müssen hinter Personenfragen, und daß Parteimachenschaften und persönlicher Ehrgeiz die erste Rolle spielen.

**Rußland.**  
Petersburg, 1. Juli. Als der flammeische Prinz Ljochtrabon und sein Gouverneur am 27. v. M. im Park zu Peterhof einen Spazierritt machten, scheuten die Pferde und warfen die Reiter ab. Der Gouverneur wurde nur leicht verletzt, der Prinz jedoch, der auf den Kopf fiel, erlitt einen heftigen Stoß.

**Spanisch-amerikanischer Krieg.**  
New-York, 1. Juli. Eine Draht-Nachricht des Evening Journal von heute sagt: 4 amerikanische Schiffe haben Manila bombardiert und den spanischen Batterien großen Schaden zugefügt. Weitere erwiderten das Feuer und zwangen die Amerikaner zurückzugehen. Ein amerikanisches Schiff wurde enttarnt. Die spanischen Kanonen-boote unterführten das Feuer der Forts.

New-York, 1. Juli. Das Gerücht von einer Seeschlacht bei Santiago, welche gekern stattgefunden haben soll, wird amtlich für falsch erklärt.

Washington, 1. Juli. Nach einer amtlichen aus dem Lager von Sevilla von 9.45 vorm. datierten Meldung des Generals Schafter besorgte heute vormittag der Angriff auf Santiago. Die Vorkampfegechte werden euerig fortgesetzt. Die auf dem westlichen Flügel stehende Division geht nordöstlich gegen Santiago vor.

Hongkong, 1. Juli. Ein von Manila am 27. vorigen Monats abgegangener und hier eingetroffener japanischer Dampfer berichtet, die Situation vor Manila sei unverändert. Die Spanier setzen die Verteidigungsarbeiten fort. Die Inturgenten haben sich auf 3 Meilen der Stadt genähert. In Manila herrscht große Not. Die Lebensmittelpreise steigen fortwährend. Die amerikanischen Truppen sind noch nicht eingetroffen. Es liegen 4 englische und 5 deutsche Schiffe vor Manila.

**Italienisches.**  
\* Eine Raubtour durch das heutige Spanien, brosch. M. 3. 80, gebunden M. 4. 80. (Verlag von J. Neff in Badnang.) Das Spanien eines der interessantesten und am wenigsten von Touristen abgeklappten Ländern Europas ist, ist eine Thasache, die sich dem Volksbewusstsein immer mehr aufdrängt, und in den der Feder von Fanny Bullock Wortman u. William Hunter-Workman entflammenden Skizzen wird man vieles finden, was die zunehmende Liebe für Spanien als eines zu Vergnügungsorten geeigneten Landes bekräftigen wird. — Die Bemerkungen über die Alhambra, über welche es nach der Ansicht der Verfasser so schwer ist zu reden, ohne den Leser zu ermüden, atmen die volle Bewunderung der Kritiker. — Eine Menge interessanter Dinge werden über Tetuan, Larisa, Alcala de la Guadalupe, Sevilla, Guercua und die eigenartigen alten Städte Castiliens erzählt, daß es unmöglich ist, etwas zu citieren, ohne fürchten zu müssen, etwas noch Besseres unberührt zu lassen.

\* Im Zeichen des Verkehrs. Die Hofbuchdruckerei von Greiner und Weiser in Stuttgart herbeizubereiten einen patentierten Kliffahrsplan für Würtemberg, der einfach, zweckmäßig, handlich, mit einem Wort eine praktische Neuerung von verblüffender Einfachheit ist. Das Nachschlagen sonst eine Dual, jetzt ein Vergnügen.

Christenmenschen hat seine Ruhe. Wir nicht! Mühen hinaus in die Nacht und arbeiten, daß uns das Fell raucht, und wenn man sich's falkuliert, kommt's einem teurer, als wenn man einen Gewerbetreibenden löst und wechelt.

Verlegt, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.**

o Gelingen, 1. Juli. Der seit 6. Mai bestehende Brotaufschlag ist seit heute wieder zurückgegangen und kostet der 3 Pf. weiße Laib statt 44 noch 42 Pf., der 3 Pf. schwarze Laib statt 42 noch 40 Pf. Die Weizen, welche letzter nur 90—100 gr. wogen, müssen jetzt 100—110 gr. wiegen.

**Fruchtpreise.**  
Münchener, den 30. Juni 1898.  
höchst. mittel. niedrigst. gef. geg.  
Dinkel M. 7.80 7.50 7.40 — 10 Pf.  
Faber " 9.20 9.20 8.75 — 20 Pf.  
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 50 Pf.  
Hoggen 3 M. — Pf., Ackerbohnen — M. — Pf.  
Erbsen M. — Pf., Linse — M. — Pf., Weischkorn M. — Pf., Kartoffel 1 M. 40 Pf.

**Gesörben:**  
den 1. d. Mts.: Pauline Traub, Ehefrau des Gerbers Daniel Traub, 49 Jahre alt. Beeridigung am Sonntag den 3. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

**Unmätiges Wetter** am Sonntag den 3. Juli. Für Sonntag und Montag ist fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach hitzeres Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Neueste Nachrichten.**

\* Aus Petersburg meldet der Lokalanzeiger vom 2. Juli: In den Stahl- und Eisenwerken in Brjansk, in welchen 4500 Arbeiter beschäftigt werden, ist ein großer Streik ausgebrochen. 2 Kompanien Soldaten wurden dorthin geschickt, konnten aber nichts ausrichten, sondern wurden zurückgebrängt. Darauf wurden 2 Bataillone in das Aufseherengebiet beordert. Die Streikenden verhielten sich ruhig. Ferner ist auf dem Eisenwerk Jekaterinostaw ein großer Streik ausgebrochen. Auch dorthin wurden sofort 2 Bataillone geschickt. Auch hier wurden die Werksstätten zerstört. Die Ursache ist die Unzufriedenheit der Arbeiter mit ihren Löhnen. Im ganzen streiken 22 000 Arbeiter.

London, 2. Juli. Die Morning Post meldet aus New-York: Nach Mitteilungen aus Puerto Rico habe die dortige Polizeibehörde ein Komplott entdeckt, welches die Regierung fügen wollte. 5 Personen wurden verhaftet und 2 handrechtlich erschossen. Die Beschuldigten sollen beabsichtigt haben, den Palast des Gouverneurs mit Dynamit in die Luft zu sprengen. General Schafter hat an das Kriegsdepartement telegraphiert, 100 spanische Offiziere seien zu ihm in das amerik. Lager gekommen; er bitte um Instruktionen, was mit diesen zu geschehen habe.

Konstantinopel, 2. Juli. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens hielten gestern wegen der freizügigen Angelegenheit eine Zusammenkunft ab. Madrid, 2. Juli. Einer amtlichen Depesche aus Havana zufolge gelang es den Insurgenten, eine Dynamitbombe auf die Schienen, auf welchen ein Militärszug passierte, zu legen. 4 Soldaten wurden getötet und 4 verwundet. Der Gouverneur von Santiago teilte mit, daß die aus Holguin und Manzanillo erwarteten Verstärkungen nicht angekommen sind.

Maya del Este, 1. Juli. 10 Uhr 30 Min. vormittags. Die Division Lawsons besetzte Cabans, einen Vorort von Santiago. Die Flotte bombardiert das Fort Morio und die andern Forts am Hafeneingang. Die spanische Flotte feuert auf die amerikanischen Truppen, die schon ganz nahe an die Stadt herangekommen sind. Bisher wurden 9 Kubaner und 8 Amerikaner verwundet.

New-York, 2. Juli. Wie eine Depesche aus Siboney von gestern meldet, begann nach einem 5stündigen Kampfe zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags der Rückzug der Spanier in ihre Verschanzungen in die Stadt. Viele verwundete amerikanische Soldaten wurden aus der Gefeslinie zurückgebracht.

**Siezu Jugendfreund Nr. 26.**

Schiffschiff vernommen worden, gab der Präsident eine Fortsetzung des Sachverhalts und erteilte sodann dem Staatsanwalt das Wort.

Dieser hielt in einer längeren Rede alle den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen für erwiesen, empfahl jedoch mit Rücksicht auf die Jugend des Bankbeamten und dessen offenes Geständnis mildernde Umstände und beantragte die Strafe. Dem noch jugendlichen und auf Sporen erpichtem Verteidiger blieb nur Gelegenheit zu einer schwungvollen Rede, in welcher er seine Ansichten über die schwere Not der Zeit und über die verheerenden Aufgaben der Schulen entwickelte konnte, wodurch er zu dem Schlusse gelangte, daß mangelhafte Erziehungsvorliege und gleichfalls mildernde Umstände empfahl. Darauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Letztere wählte indeffen kaum eine Viertelstunde. Dann löste die Glocke, welche dem Gerichtshof meldete, daß man einig sei.

In erster Haltung traten die Männer ein und gaben die Verurteilung ab, worauf der Urteilsspruch erfolgte. Er lautete auf mehrtägige Zuchthausstrafe. Unter 2 Jahren kam keiner davon. Wie in einem dumpfen Traume vernahm Stahl die verschiedenen Schulbegriffe der Unterhaltung, der Fälligkeit, der Teilnahme am Einbruch u. s. v. Er war an Leib und Seele gebrochen, und als er den Gerichtssaal verließ, mußte der Diener ihn unterstützen. (Fortsetzung folgt.)

**Der Murrthal-Bote.**  
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 105. Telefon Nr. 30. Montag, den 4. Juli 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabtag Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehn-Kilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

**Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.**  
Die verehr. Leser bitten wir, das Abonnement bei den k. Postanstalten und Postboten alsbald zu erneuern. Hochachtungsvoll Die Redaktion.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Bekanntmachung.  
In Steinberg, Gemeinde Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.  
Badnang, den 1. Juli 1898.

**Murrhardt, Gerichtsbezirk Badnang.**  
**Anforderung zum Erbschaftsantritt.**  
Der Christiane Friederike Barbara, geb. Danneker, geboren am 27. Juni 1828 in Beutelsbach O. A. Schorndorf, Ehefrau des Johann Georg Würtele von Strümpfelbach O. A. Waiblingen, im Jahre 1852 nach Amerika ausgewandert und verschollen, ist auf den Tod ihres Oheims Ludwig Danneker, Schreiners in Murrhardt, laut dessen Realteilung vom 11. Dezbr. 1883, ein Erbeil von 610 M. 15 Pf. angefallen, welcher seitdem hier pflichtgemäß verwaltet wird und auf ca. 900 M. angewachsen ist.  
Da die Verschollene nunmehr ihr 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, ergeht an dieselbe die Aufforderung, sich binnen sechzig Tagen — vom Erscheinen d. Bl. an — zum Erbschaftsantritt und zur Empfangnahme dieses Vermögens hier zu melden, widrigenfalls dasselbe der Miterbin Marie Katharine Danneker von Beutelsbach kraft Anwartschaftsrechts zuguteil werden würde.  
Murrhardt, 2. Juli 1898. K. Amtsnotariat. G a u p p.

**Badnang.**  
**Haus-Verkauf.**  
August Schott, Schuhmacher in Großbottwar, bringt wegen Wegzugs von hier am **Mittwoch den 6. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathhause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Die Hälfte an Wohnhaus Nr. 16. 16. Hofraum in der Steinbacherstraße, die Hälfte der Scheuer Nr. 31. Hofraum dazwischen. Liebhaber sind unter dem Aufhänge eingeladen, daß bei entsprechendem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.  
Den 1. Juli 1898. Rathschreiber: V e i n s.

**Reichenberg.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Gottlob Hauser, gew. Bäcker, früher in Oppenweiler, nun in Nischbach wohnhaft, beabsichtigt sein Anwesen, bestehend in 89 qm die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, reell abgeteilt, mit besonderem Hauseingang, besonders liegendem Backofen, gewölbtem Keller unter dem Haus ganz, nebst Hofraute, 2 a 88 qm eine einbarnige Scheuer mit einem Viehstall und Hofraute, 1 a 71 qm die Hälfte an einer neuerbauten Remise, 14 a 22 qm Baumwiese hinterm Hause, 48 a 47 qm Acker, 33 a 30 qm Wiesen, 20 a 79 qm Weinberg, 19 a 46 qm do., 22 a 14 qm Wald, Die Hälfte an 4 a 08 qm Land unter der Hand zu verkaufen und es kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. — Bauweisen und Güter befinden sich in gutem Zustand. Das lebende und tote Inventar kann eventuell miterworben werden. Die Zahlungsbedingungen können beliebig, in günstigster Weise gestellt werden. Unterzeichnete ist zu jeder weitem Auskunft gerne bereit.  
Den 3. Juli 1898. Schultze & Cypke.

**Badnang.**  
**Gläubigeraufruf.**  
Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Kgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.  
Den 2. Juli 1898. K. Gerichtsnotariat. G i m p l e.

**Bon Badnang:**  
Haag, Johann Georg, Brieusträgers Ehefrau.  
Scheff, Friedrich, Küfer.  
Gunter, Johannes, Gerber.  
Meister, Gerloff Ludwig, Gerber.  
**Bon Großaspach:**  
Seeger, alt Jakob, Bauer u. Bri-balter in Karlsruhe.  
**Bon Oppenweiler:**  
Seid, Gottlieb, Maurer.  
**Bon Strümpfelbach:**  
Müller, Barbara, led. Nähterin.

**Wohnhaus**  
hat aus freier Hand zu verkaufen, sowie einige Grundstücke können mit erworben werden  
Gottlieb Wüß.  
Ein fast noch neues **Kinderwägel** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Wagner, Neef.

**Lurn-Verein Badnang.**  
Es werden hiemit sämtliche Mitglieder, auch Jünglinge, aufgefordert, heute abend punkt 7 1/2 Uhr im Lokal (Läden) zu erscheinen.  
Von da ab Abmarsch mit Musik auf den Bahnhof zur Abholung der 4 preisgekrönten Sieger von Weikersheim.  
Ankunft derselben 8 Uhr.  
Mit Turnerguß **Der Ausschuß.**  
Dienstag abend Monatsversammlung im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.



**Gebr. Geiger**  
Landw. Maschinenfabrik.  
Wir empfehlen den H. H. Dekonomen auf bevorstehende Saison zu den denkbar billigsten Preisen und unter jeder gewünschten Garantie  
**leichtgehendste Dreschmaschinen**  
mit geschäftlich geschützter Kugellagerung und Aufschlagrädern,  
**Sicherheits-Göppel**  
mit u. ohne Kugellager  
**Futterschneidmaschinen**  
für Hand- & Kraftbetrieb  
bis zu 32 Schnittlängen mit selbsttätigem Retourlauf.  
**Neueste Obstmahlmühle**  
mit beweglichem Lager,  
**Obstpressen mit Hebelüberziehung**  
sowie unsere sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen.  
Reparaturen werden schnellstens und billigst bejorgt.  
Kälungsbohl  
**Maschinenfabrik Gisingen:**  
Geb. Geiger.

**Asphalt**  
Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Aborteleitungen, Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstreich. (S.)  
Richard Pfeiffer, Feuerbach, Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik  
**Blumenpapier**  
(Kranzpapier)  
in allen Farben billig in  
J. Math's Papierhandlung.  
**Ein Lohknecht**  
kann sofort eintreten bei  
W. Rüdlich.  
**Visitkarten**  
werden billigst angefertigt in der  
Buchdruckerei von Fr. Ströb.

# Ia. Mostbeben

lebr zuckerreich, zu bedeutend zurückgesetztem Preise, empfiehlt

C. Weismann.

# Mohnmehl

zum Mälen von Vieh und Schweinen, (bedeutend billiger als Weisformmehl) halte bestens empfohlen.

C. Weismann.

# Strohfolben Cinnadgläser

bei C. Weismann.

# Cinnadgläser weiß. Doppelfing Gewürze Senfförner

empfehle bestens C. Weismann.

# Zucker am Sut gem. Zucker Christallzucker Candiszucker Candiszucker

billigt bei C. Weismann.

# Weingeist

zum Anlegen empfiehlt C. Weismann.

# Alle Sorten Kunstmehl Welschkornmehl

zu den billigsten Preisen empfiehlt Gottl. Sauer.

# Das Beste — Wirksamste gegen Mücken, Wanzen, Krautfliegen, Fliegen, Blattläuse, Motten etc. ist das beim Reichs-Parlament in Berlin geprüfte



Thurmelin  
Solches ist nur in  
Glasen zu  
haben zu 30 S.,  
60 S., 1 M.,  
2 M. und 4 M.  
Thurmelin-Spritzen  
sind zu 35 S. oder 50 S.  
die einzig praktischen,  
mit größter Wirksamkeit,  
das Thurmelin in die entleg-  
sten Wägen, Wästeltragen u. d. d. d.  
bedeuten an Thurmelin-Flaschen  
Thurmelin ist stets vorräthig in  
Badnang bei A. Roser, obere  
Apothek, Emil Neutner, in  
Sulzbach bei Apoth. Kaminsky.

Ein tüchtiger  
Steinbrecher

kann sofort eintreten bei

Jakob Schab, Ziegler.

# B a d n a n g. Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich das von C. Claf We. hier betriebene Geschäft übernommen habe, empfehle ich mein neu eingerichtetes Lager in wollenen und baumwoll. Strick- und Häfelgarnen, Strumpfwaren, vorgezeichneten, angefangenen & fertigen Stickerarbeiten in Leinen, Filz & Plüsch, Corsetten

schwarzen und farbigen Schürzen Sterb-Kleidern, -Rissen etc. Durch günstige Lagerübernahme kann ich eine Partie Woll- und Baumwollgarne, Handschuhe, Corsetten und Schürzen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Louise Wolf  
vormals C. Claf, We.

# Rolläden der Würt. Holzwaren-Manufaktur Esslingen a. N. Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollständigsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Der Vertreter: Fr. Wohlfarth, Tapezier, Murrhardt.

# Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß uns unter liebes, gutes, unvergeßliches Kind Theresia im Alter von 2 1/2 Jahr gestern abend unerwartet schnell durch den Tod entziffen wurde. A. Segele, Bauhreiber und Frau. Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

# Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unsere L. Antje Maria Breunle Sonntag abend nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr. Dies statt besonderer Anzeige.

# Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche wir während des Krankenlagers u. beim Hincheiden unseres lieben Gatten und Waters Chr. Ludwig Meiser erfahren durften, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe, sowie besonders für die tröstlichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Eisele sagen innigen Dank Die trauernde Witwe: Pauline Meiser mit ihren zwei Kindern.

# Jede Buch-Druckarbeit

liefert schnell und billig die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

# Steinbach. Einladung.

Zu unserer morgen Dienstag den 5. Juli stattfindenden Hochzeitfeier beschreiben wir uns, Freunde und Bekannte, in das Gasthaus z. Krone hier freundlich einzuladen. Der Bräutigam: Wilhelm Förstler v. Badnang. Die Braut: Luise Maier von Steinbach.

# Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz von Armour & Cie., Chicago, bei 9 Pfd. (Vollpatet) 43 Pf. 25 Pfund-Kübel 41 50 Pfund-Kübel 41 100 Pfd.-Fäßchen 39

# Feinstes Hamburger Ankerschmalz

bei 25 Pfund-Kübel 42 Pf. 50 41 100 Fäßchen 41 Feinst Hamburger Radbrun-Schmalz bei 9 Pfd. (Vollpatet) 47 Pf. 25 Pfund-Fäßchen 45 50 Pfund-Fäßchen 44 100 Pfd.-Fäßchen 43

# Schweineschmalz in eleganten Blechbüchsen mit Senfel.

Blechbüchse mit netto 9 Pfd. für M. 4.-, Blechbüchse mit netto 20 Pfd. M. 8. 40 gegen Einzahlung oder Nachnahme empfiehlt A. Köhler, Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

# 1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichtesten und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften Haustrunks (OBSTMOBT) für nur franco 3.25 (ohne Zuder) meine seit 163 bewährten Mostzubereitungen. Da viele wertvolle Moste existieren, admett. anst. Schymmer u. verlange überall Hartmann's Mostzubereitungen. F. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Mittwoch Waldhorn.

# Vom Landtag.

2. Juli. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute zunächst die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer zum Ertragssteuergesetz von 1873. Bei dem entscheidenden Art. IV a des Gesetzes, der die Befristung der Dauer dieses Gesetzes sowie den Ausgleich zwischen der Belastung von Landwirtschaft und von Gewerbe durch einen Abzug am beiderseitigen Kataster enthält, ergab sich zugleich eine Debatte über die künftige Weiterführung der Steuerreform (Vermögenssteuer etc.). Bei der Abstimmung wurde an der Befristung auf 6 Jahre (erste Kammer: 9) festgehalten und bezüglich des Abzugs am Gewerbesteuer (früherer Beschluß: 50%, erste Kammer 40%) der von der Kommission vorgeschlagenen Abstrichung (60%, 50% und 40%) je nach der Höhe des Steuerkapitals) zugestimmt. In der Schlussabstimmung wurde der ganze Entwurf mit 65 gegen 10 Stimmen angenommen. (Nein: Die anwesenden Ritter und Stolz.) Es folgte die Beratung des Art. 17 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes. Nach dem Beschluß der I. Kammer soll jede Erhöhung des Einkommensteuers der Einkommensteuer der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Die Kommission hatte in erster Lesung die Zustimmung

mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt, in zweiter Lesung sie mit 6 gegen 3 Stimmen beschloffen. Referent Gröber empfahl die Zustimmung als eine Notwendigkeit, um das Scheitern der Steuerreform zu verhindern. Gauhmann-Balinger befürwortete die Ablehnung im jetzigen Zeitpunkt wegen des Zusammenhangs der Frage mit der Verfassungsrevision und erklärte, daß ein Teil seiner Freunde ohne die Verfassungsrevision auch die Steuerreform nicht bewilligen werde. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte zwischen beiden Rednern. Bei der Abstimmung wurde die Zustimmung mit 40 gegen 36 Stimmen abgelehnt, es ergab sich also nicht einmal einfache Mehrheit, geschweige denn notwendige 2/3 Mehrheit. Mit Nein stimmten Volkspartei und Deutsche Partei (außer Sachs).

Stuttgart, 2. Juli. Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten erledigte gestern in einer Sitzung, die von nachm. 4 Uhr bis gegen 10 Uhr währte, den Rest des Einkommensteuergesetzes.

# Ämliche Nachrichten.

\* Bei der am 18. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen ersten Staatsprüfung im Bauhof ist u. a. Kandidaten für befähigt erkannt worden: Hofmann, Karl, von Mönchhof, O. A. Weßheim.

\* Bei der am 24. Mai d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen mehreren Dienstprüfung im Departement des Innern sind u. a. Kandidaten zur Uebernahme der in § 7 der R. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden: Heyd, Immanuel Gottlob, von Bippoldweiler, O. A. Badnang, Ellinger, Rudolf, von Mettelberg, Ode. Fornsbach, O. A. Badnang, Mohrhaft, Karl Robert, von Großingersheim, O. A. Weßheim, (fr. bei Hrn. O. A. Pfleger Furch hier), Blank, Hermann Otto, von Murr, O. A. Marbach, Bodenmaier, Adolf, von Rubersberg, O. A. Weßheim, Bulling, Karl, von Weßheim, Greiner, Karl Friedrich, von Weßheim.

# Tagessübersicht.

## Deutschland.

### Württembergische Chronik.

\* Badnang, 2. Juli. Die ausmarschirten alten Soldaten erhielten Samstag abend 7 Uhr auf dem hiesigen Rathaus die Centenarmedaille durch Hrn. Stadt-

schultheiß God. Derselbe beglückwünschte in kurzer treffender Ansprache die Empfänger der Medaille, unter Aufforderung zum Festhalten an Kaiser, König und Vaterland.

\* Badnang, 4. Juli. Bei dem gestern Sonntag in Weßheim stattgehabten Turnfest hat sich, wie uns mitgeteilt wird, auch der hies. Turnverein beteiligt und dabei in herbeizugender Weise Preise errungen: Beim Einzelwettkampfen den 5. und 6. Rang, beim Mutterwettkampfen einen 2. Preis und eine erste Belohnung, ferner den 5. und 6. Preis beim Bestimmungsturnen. Der Verein trifft heute abend 8 Uhr hier ein und wird, von der Musik begleitet, in die Stadt einmarschieren.

\* Badnang, 4. Juli. Eine bei uns sichtbare partielle Mondfinsternis vollzog sich am gestrigen Sonntag abend. Der klare Himmel begünstigte diesmal die Beobachtung, wie es wohl noch selten der Fall war. Die Verfinsternung dauerte 3 Stunden. Sie begann um 8 Uhr 31 Min. und endete 11 Uhr 28 Min.

\* Großspach, 3. Juli. Die von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser gestifteten Centenarmedailles wurden heute vormittag den 3. Juli auf dem Rathaus an 10 hier befindliche Veteranen unter Befügung einer Geldgabe nebst geeigneten Ansprachen durch den Ortsvorstand und Hrn. Pfarrer Schopf ausgefolgt. Die ganze Handlung nahm einen sehr ernten und würdigen Verlauf, daß sie den Anwesenden Lebenslang im Gedächtnis bleiben wird. Worte des Dankes wurden von dem Kriegerevereinsvorstand Glarnermeister W. Fahrbrad ausgesprochen.

\* Altsütte, 3. Juli. Fahnenweihe des Kriegerevereins. Im herrlichen Festesglanz prangt unter sonst so ruhiger und stiller Ort. Kränze und Girlanden schmücken die Häuser, Fahnen flattern in der Hieserkommenden entgegen, Freude liegt auf allen Gesichtern der Bewohner und doch konnte man sich am heutigen Morgen eines stillen Wangens nicht erwehren, nämlich des Wangens darüber, was wohl der Himmel für ein Geschick uns bieten werde, zu den festlichen Veranstaltungen, welche dem hies. Kriegereverein zum Fest seiner Fahnenweihe bereitet werden. Der frühe Morgen erweckte noch keine große Hoffnungen zu einem herrlichen Werke des Festes, da der Himmel wie tags zuvor mit Tagesgrauen seine Schleißen wieder öffnete. Allein im Laufe des Vormittags heiterte sich der Himmel auf, Sonnenstrahlen verdrängten die düsteren Regenwolken und neue Hoffnungsschimmer zeigten sich auf den Gesichtern des festgebenden Vereins. Ueber alles Erwarten gestaltete sich das Wetter so günstig, daß das ganze Fest beim herrlichsten Sonnenschein einen glänzenden Verlauf nahm. Völlerschiffe in der Morgenfrühe und die von der Altsüttler Musikkapelle ausgeführte Tagwache leiteten die Feier ein. Um 9 Uhr war gemeinsamer Kirchgang. Von 10 festlich geschmückten Festhütten wurde die Fahne ins Gotteshaus gebracht, damit dieselbe hier ihre kirchliche Weihe erhalten sollte. Mit patriotischen Gefühlen wies Herr Pfarrer Sprösser darauf hin, wie seltenes Fest am heutigen Tage in hies. Gemeinde gefeiert werde und welche Bedeutung dasselbe habe: Es sei nämlich eine Erinnerung an alle vergangene Zeit und ein Symbol der neuen Zeit. Die auf der Fahne angebrachten Inschriften geben bereites Zeugnis von dem, was errungen worden ist. Im Gedanken daran wollen wir nicht vergeßen, wenn wir das zu danken haben; nicht eigene Kraft ist es, sondern Gottes gnädiger Beistand. Redner richtet an die Kameraden den Appell, diese Ehrenpflicht zu schämen und hoch zu halten. Hierauf wies er auf die Bedeutung der Fahne hin. Dieselbe sei das Symbol der Zusammengehörigkeit, und von denen, die sich um dieselbe scharen, werde Treue, Gehorsam und Ehre gefordert. Diese Eigenschaften seien jedes tüchtige Soldaten, sie sollen aber auch der Schmutz sein eines jeden Christen. Treue, Gehorsam und Ehre mögen allezeit die Kameraden hoch halten. Ein Schlußwort sprach die kirchl. Feier, deren Ernst noch erhöht wurde durch zwei Choräle der trefflichen Murrhardter Musikkapelle. — Im Lauf des Vormittags wurden die auswärtigen Vereine und die Festgäste empfangen und in ihre Quartiere begleitet. Um 1 Uhr nahm der Festzug Aufstellung, um unter Vorantritt der Murrhardter Kapelle seinen Umzug zu halten. In stattlicher Anzahl waren 23 Vereine an demselben beteiligt: nämlich der Gesangverein Altsütte, Kriegereverein Illersbach, Veteranen-Verein Badnang, R. A. Badnang, M. A. Badnang, R. A. Großspach, R. A. Grab, R. A. Jug., R. A. Kaisersbach, Betr. A. Murrhardt, Liebert, Murrhardt, R. A. Rubersberg, Betr. A. Döberlingen, Viedert, Guntensbach, die R. A. Oppenweiler, Mettau, Seelberg, Spiegelberg, Sulzbach, Bippoldweiler, Unterweßbach, Weßheim, Militär-Verein Weßheim. Auf dem herrlichen, von Tannenwald umrahmten Festplatz angekommen, sang zuerst der Gesangverein Altsütte das Begrüßungslied: Auf Wiederer beginnt das Lied der Weihe u. d. G. Hierauf begrüßte der Vorstand des hiesigen Kriegerevereins, Herr Schultheiß Schindler, im Namen des Vereins und der Gemeinde die zahlreich erschienenen Festgäste. Der Redner wies darauf hin, wie diese zahlreiche Beteiligung der Kameraden und aller Festbesucher ein Beweis dafür sei, welches große Interesse gerade dem Kriegerevereinswesen entgegengebracht werde und wie sich dieses Interesse auch bei der hiesigen Bevölkerung zeige, welche zu einer würdigen Feier auch in ihrem Teile durch Bekräftigung beigetragen habe, wofür er seinen öffentlichen Dank abstatte. Sodann gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Verein nunmehr vergönnt sei, nachdem er 21 Jahre lang im Besitz einer Fahnenstange gewesen, eine neue Fahne als Bestimmung zu haben. Diese wurde nun von Hrn. M. Schindler in einer

poetischen Ansprache dem Fahnenträger Hrn. J. Weller übergeben, welcher dieselbe unter Versicherung, dieselbe allezeit in Ehren zu halten, in Empfang nahm. Dieser Uebergabe schloß sich das Weihenlied des Gesangvereins: O töne laut du Festgelang, an dessen prächtiger Vortrag beifällig aufgenommen wurde. Nunmehr ergriß Herr Schultheiß Schindler noch einmal das Wort und hob in begeisterten Worten die Bedeutung des heutigen Tages und der Fahne hervor, indem er ausführte, daß die Fahne, die eben enthüllt worden sei, zwar nicht dazu bestimmt sei, im blutigen Kampf vorausgetragen zu werden, aber sie habe doch einen ähnlichen Zweck. Sie soll das Sammel- und Ehrenzichen sein für die Kameraden, um das sie sich scharen sollen, und das ein Wahrzeichen sei aller unverbrüchlicher Treue. Diese Treue auch im bürgerlichen Noth hoch zu halten, sei Pflicht eines jeden Kameraden. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den König und auf den hohen Protektor des Würt. Kriegerevereins schloß der Redner. Bezirksobmann Herr Schultheiß Heyd von Bippoldweiler hob hervor, wie Eintracht und Liebe über alle Kriegerevereine verbreitet sei und lobt das Bestreben der Kriegerevereine. Dem Verein Altsütte dankt er für den festlichen Empfang und den Festgästen und Vereinen für das zahlreiche Erscheinen. Im Auftrag des Würt. Kriegerevereins übergab er sodann an die Kameraden Schultheiß Schindler, Karl Marbach, Joh. Plapp, Gottl. Müller, Joh. Schläpfer, Gottl. Schäfer und Joh. Stroßbach die von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser Wilhelm II. zum 100jährigen Geburtstag seines seligen Großvaters gestifteten Ehrenzeichen für Veteranen, worauf er ein Hoch auf unseren deutschen Kaiser ausbrachte. Erst in vorgeordneten Abendstunden verließen uns die lieben Kameraden, in deren Erinnerung noch lange die hier verbrachten Stunden angenehm fortwirken mögen.

Stuttgart, 3. Juli. Prinzessin Pauline von Württemberg, welche am Sonntag abend von Weßheim hier eintrifft, begibt sich, wie wir hören, am Montag früh in Begleitung ihrer Hofdame Fräulein v. Nebel nach Holland.

Stuttgart, 3. Juli. Infolge der allgemeinen Nothlage, in welche die Viehhändler durch die seit 2 Jahren bestehenden Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche geraten sind, fand heute im großen Saale des Bürgervereins eine aus allen Gauen Württembergs zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung des Centralverbandes würt. Viehhändler statt. Nach einem Hoch auf den König referierte der Vorsitzende Ferd. Bovi eingehend über den Einfluß, den das Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh auf den Viehhandel im allgemeinen und auf die Landwirtschaft insbesondere ausübte. Redner betonte hierbei, daß Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh sei der erste Nagel zum Sarge für den Viehhandel; es liege im Interesse der Landwirtschaft, daß ein gelinder Viehhandel bestehe. Er befürchtete sehr, daß das Verbot des Hausierhandels am 30. Sept nicht aufgehoben werde. Auf den Rückgang der Seuche habe das Verbot wenig Wirkung gehabt. Redner schlägt schließlich nachdrücklich Petition vor, von der er sich selbst zwar wenig Erfolg verspricht, die aber den Beweis dafür erbringen müsse, daß der landwirtschaftliche Verein in Badnang mit seiner Eingabe nur eine kleine Minorität vertreten habe. In der Petition, für die überall die Unterschriften von Landwirten und Viehhändlern gesammelt werden, wird an das Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, dasselbe wolle eine Erleichterung in der Handhabung der zur Zeit in Kraft stehenden Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in erste Erwägung ziehen, event. die Verfügung dem 21. Febr. 1896 wieder aufheben. Die nun seit 2 1/2 Jahren in Kraft bestehenden Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche haben sich, wie die Erfahrung gelehrt, als machtlos gegenüber dem Fortwachen der Seuche erwiesen, wohl aber haben sie sich als schädigend und tödend für den landwirtschaftlichen Betrieb gezeigt. Insbesondere ist es das neulich erlassene Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh, welches nachteilig auf die Landwirtschaft wirkt. Durch letzteres wird der Viehhandel so sehr erschwert, daß manche Händler das Geschäft aufgeben, andere aber kaum mehr den 6. Teil, was bei normaler Handel vertriehen können. An die einzelnen Punkte der Tagesordnung schloß sich jeweils eine längere Debatte. Nach 3 1/2stündiger Verhandlung schloß der Vorsitzende die teilweise lebhaft verlaufene Versammlung.

Cannstatt, 2. Juli. Das landwirtschaftl. Hauptfest wird am Mittwoch den 28. Sept. d. J. auf dem Wale abgehalten.

Vom 5. Wahlkreis Eßlingen. Bei der amtlichen Stimmzählung hat es sich beinahe herausgestellt, daß zwischen dem demok. Kandidaten Brodbeck und dem sozialist. Schlegel Stimmgleichheit herrscht, während nach anderer Annahme Schlegel, dem einige von Wahlberechtigten für ungültig erklärte Stimmzettel hätten zugesagt werden sollen. Ein heiteres Wahlresultat verzeihet zu diesen Verwicklungen die Schw. Tagewacht. Darnach hat der Kandidat Brodbeck, der in der Stichwahl als Abgeordneter aus der Urne hervorzugehen, seine eigene Wahl angefordert. Bei der amtlichen Feststellung des Resultats der Hauptwahl in Eßlingen wird ein Schreiben Brodbeck's verlesen, worin dieser auf verschiedene grobe Verhöhnungen, welche in Eßlingen gegen das Wahlreglement vorgenommen sind, aufmerksam macht und gegen die Wahl Protest erhebt. Dieses Schreiben liegt bei den Akten. (Schw. Merk.)

Wergentheim, 2. Juli. Der Bund der Landwirte wird wegen einer am Montag veröffentlichten ehrenrührigen Erklärung des Steuerwachtmessers Stolzenberger gegen Gaug die Gültigkeit der Stichwahl zwischen Gaug

und Augst angeht. Stolzenberger hat sich damit als Beamter einer unerlaubten Wahlbeeinflussung schuldig gemacht, um so mehr, als die in der Erklärung enthaltenen Behauptungen unzutreffend sind.

Münchingen, 1. Juli. (Remontekäufe.) In 2 Extrajahren wurden von Saltschwig-Hofstein aus 140 Pferde, 2 1/2-3 Jahre alt, die dort von einer Kommission für das Remontedepot Weßlingen aufgetauft wurden, heute hier gebracht und von der Weidungsmanufaktur nach ihrem neuen Bestimmungsort überführt.

Laichingen, 1. Juli. Obwohl zuerst im hiesigen Ort kein Lypusfall mehr vorliegt, erhielten die Witte im Barackenlager und das Fegerischen Hotel von der Militärverwaltung Anweisung, von Laichingen feinerlei Wurst- oder Fleischwaren oder Getränke zu beziehen. Ebenso ist Laichingen für das Militär gesperrt. Ueber die Ursache der Epidemie sind die ärztlichen Ansichten geteilt.

Unterbettringen, 2. Juli. Allgemeines Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines Mausesternhändlers, eines Stomaten. Derselbe wurde vorige Woche hier in Gemeinschaft eines anderen gesehen, Tags darauf wurde keine Wäre samt Stücken in einem benachbarten Bildhauer gefunden. Trotz aller Anstrengung der Wandbürger sowie hiesiger Bürger konnte bis jetzt keine Spur von dem Verschwindenen entdeckt werden. Der bei ihm Gelegene wird des Mordes beschuldigt; ob jedoch ein solcher vorliegt, darüber hat man noch feinerlei Aufklärung.

Nagold, 2. Juli. Gestern war hier eine Kommission der R. Regierung wegen Anlauf eines Plages, auf welchen das neue Gebäude der R. Präparandenanstalt zu stehen kommen soll; es wurde ein Platz unterhalb des R. Seminargebäudes ausgesucht.

Vöhrbach, 30. Juni. Am Kaiser Wilhelm-Denkmal wurde gestern in Gegenwart der Weßheimer und des Offizierskorps des Landwehrbezirkskommandos die Uebergabe der Erinnerungsmedaille an die Veteranen durch den Bezirksobmann Karl Langer vorgenommen. Abends war Bankett in der Turnhalle, wo der Bezirksobmann nach ergreifender Rede ein Hoch auf Kaiser und König ausbrachte. Oberamtmann Höpfe dankte den Veteranen der Stadt und des Bezirks in herzlichen Worten. Stadtschultheiß Müller widmete unserem geliebten Württemberg eine begeisterte aufgekommenes Hoch. Die Veteranen wurden, wie gemeldet, durch die bürgerlichen Kollegien mit der Gabe von 200 Mark, durch Gönner des Vereins ebenfalls mit einer schönen Summe bedacht, so daß den 100 alten Kriegern ein Festmahl bereit werden konnte. Den musikalischen Teil hatte die Pionierkapelle aus Illm übernommen.

Berlin, 2. Juli. Die Morgenblätter berichten, die Chefs der Kulturdepartements aller deutschen Bundesstaaten werden den Kaiser auf seiner Fahrt nach Palästina begleiten.

Karlshöhe, 2. Juli. Im Centrumsfreien verlautet, der preussische Armeeschef Dr. A. v. Manen in Berlin sei zum Erzbischof von Freiburg ernannt.

Koblentz, 2. Juli. Wie die „Kobl. Ztg.“ meldet, wurde in St. Goar gestern mittag 1 Uhr 20 Min. ein mit starkem unterirdischen Rollen begleiteter Erdböf in der Richtung von West nach Ost verpüht. Auch in Koblentz und in Schwabach wurde heute nachm. 1 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verpüht.

# Österreich-Ungarn.

Sinj (Dalmatien), 2. Juli. Heute früh wurde hier ein starkes wellenförmiges, 6 Sekunden anhaltendes Erdbeben verpüht. Das Erdbeben hatte die Richtung von Norden nach Süden. Viele Häuser wurden beschädigt, einige stürzten ein.

# Schweden und Norwegen.

Christiana, 2. Juli. Der Chef des norwegischen Panzerkorpses Vortrag, Kommodore Johannes, ist von Marinekommando angewiesen worden, am 5. d. M. in Döbe einzutreffen und sich dort beim deutschen Kaiser zu melden. Auf Wunsch des Königs Oskar wird Kommodore Johannes mit einer Abteilung Marinefolobaten bei der Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Lieutenant v. Gahne in Parade stehen.

# China.

\* Die Times meldet vom 2. Juli aus Peking: das Abkommen über Weihaiwei sei gestern von dem britischen Gesandten und dem Prinzen Cheng unterzeichnet worden. China verpacket Weihaiwei an Großbritannien für die gleiche Zeit wie Port-Arthur an Rußland mit allen Inseln und Gewässern in einem Umkreis von 10 Meilen und einem 10 Meilen breiten Meerestreifen rings um die Bucht. In dem verpackten Gebiet habe Großbritannien das Recht der Rechtsprechung. China behält sich aber in der Stadt Weihaiwei eine motivierte Jurisdiktion und ebenso das Recht vor, die Bai für chinesische Schiffe zu benutzen, gleichviel ob dies neutrale oder andere Schiffe seien. China räumt Großbritannien ebenso das Recht ein, alle etwa notwendig werdenden Befestigungswerke irgendwo an der nahe Küste des Vorgebirges Schantung bis zum 140° 40' östlicher Länge zu errichten.

# Australien.

\* Nach einem Telegramm der Times vom 2. Juli aus Sydney hat der englische Kreuzer Hobart die Inseln Santa Cruz und die Duffinseln östlich der Salomoninseln annektirt.

# Spanisch-amerikanischer Krieg.

\* Madrid, 2. Juli. Der gestrige Ministerrat beschloß sich mit den Verteidigungsmitteln und ist durchaus gegen alle Schritte zur Erlangung des Friedens. Hier macht sich jetzt überhaupt eine allgemeine Reaktion gegen die Friedensbestrebungen geltend.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 106. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 6. Juli 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Ankerhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Postkommerzienamt 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfragsanzeigen 10 Pf.

## Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.

Die verehr. Leser bitten wir, das Abonnement bei den k. Postanstalten und Postboten alsbald zu erneuern.

Hochachtungsvoll Die Redaktion.

### Ämliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Vorstands der Landwirtschaftlichen Berufsvereins für den Württ. Neckarort sind die nachgenannten Personen für die Gemeinden des Bezirkes als Vertrauensmänner bzw. Stellvertreter der Landwirtschaftl. Berufsvereins bis 15. Mai 1900 aufgestellt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Badnang, den 5. Juli 1898.

Gemeinden.	Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
<b>Oberamt Badnang.</b>		
Badnang.	Silbt, Deonom in Badnang.	Trefz, Gottlieb, Anwalt in Oberhöfenthal.
Almersbach.	Schlemer, Wilhelm, Gemeinderat.	Dehinger, Karl, Gemeinderat.
Althütte.	Schindler, Schultheiß.	Jung, Gesamt-Gemeindepfleger in Schöllhütte.
Bruch.	Klog	Krautter, Christian, Gemeindepfleger.
Cottenweiler.	Jägele,	Starf, Adam, Bauer.
Ebersberg.	Hämmerle,	Wib, Wilhelm, Gemeindepfleger.
Fornsbach.	Kent, Jakob, Gemeindepfleger.	Glinger, Friedrich, Anwalt in Mittelberg.
Grab.	Stoll, Schultheiß.	Müller, Christian, Gesamt-Gemeindepfleger in Schönbrunn.
Großspach.	Mischelberger, Friedrich, Lammwirt.	Mieß, Jakob, Gemeindepfleger.
Großloch.	Rübler, Johann, Gemeinderat.	Schütt, Wilhelm, Gutsbesitzer.
Heiningen.	Bauerle, Schultheiß.	Schaible, Conrad, Gutsbesitzer.
Heutenbach.	Erbenhild, Adam, Gemeinderat.	Schwarz, Schultheiß.
Jug.	Schuppert, rei. Schultheiß.	Münzing, Wilhelm, Farnenhalter.
Lippoldweiler.	Rübler, Karl, Landwirt.	Strohmaier, Johann Georg, Bauer in Dättern.
Maubach.	Pfäfler, Ludwig, Gutsbesitzer.	Solzwach, Wilhelm, Gutsbesitzer.
Murrhardt.	Wohl, Wilhelm, Bürgermüller.	Schweiger, Karl, Schreiner.
Neufürstehütte.	Schangel, Schultheiß.	Stiegler, Gottlieb, Fährler.
Oberbrüden.	Loyer,	Jägele, Adam, Anwalt in Mittelbrüden.
Oberweisch.	Strobel, Johannes, Acciser.	Sanzbacher, Jakob, Schultheiß.
Oppenweiler.	Ginger, Gutsbesitzer.	Schlipf, Wilhelm, Gemeinderat.
Reichenberg.	Loyer, Gottfried, Gemeinderat.	Wolf, David, Gesamt-Gemeindepfleger.
Rietzenau.	Kreth, Schultheiß.	Krautter, Jakob, Gutsbesitzer.
Schellberg.	Kaurösch,	Solzwach, David, Gesamt-Gemeindepfleger.
Spiegelberg.	Leibold,	Weber, Gottlieb, Orts-Gemeindepfleger.
Steinbach.	Föll,	Föll, Johannes, Gemeindepfleger.
Strümpfelsbach.	Meyer,	Föll, Adam,
Sulzbach.	Rübler, Gustav, Gemeinderat.	Jaag, Adam, Anwalt in Dertwinkel.
Unterbrüden.	Staiger, Schultheiß.	Wolf, Jakob, Gemeindepfleger in Unterbrüden.
Unterweisch.	Rübler,	Rübler, Michael, Gutsbesitzer in Sachjenweiler.
Waldbrens.	Krautter, Gemeindepfleger.	Neger, Johannes, Schultheiß.

### Bekanntmachung.

Bei der dormaligen Erledigung des Bischof. Stabes in Vöhringen, während welcher der von dem Domkapitel gewählte Kapitularvikar Domdekan Dr. v. Klog die Verwaltung des Bistums zu führen hat, hat das Kapitularvikariat der bischöflichen Stelle in Vöhringen bis zur Wiederbesetzung des bischöflichen Stabes die auch in den früheren Erledigungsfällen üblich gewesene Bezeichnung „Bischöfliches Kapitularvikariat“ gegeben und hievon der Staatsbehörde Mitteilung gemacht. Die Gemeindebehörden des Bezirkes werden hieron in Kenntnis gesetzt. Badnang, den 5. Juli 1898.

K. Oberamt. Preuner.

### Bekanntmachung.

#### betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Es ist zur Kenntnis des Oberamts gelangt, daß die Verfügung vom 12. Nov. 1892 (Murrthalbote Nr. 157) nicht an allen Festtagen Beachtung findet. Es wird daher auf § 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktbr. 1895 (Regbl. S. 298), betr. eine Abänderung der Volkz.-Verf. zur Gew.-Ord. vom 26. März 1892, hingewiesen, wonach neben den regelmäßig auf den Sonntag fallenden christlichen Festtagen noch folgende Festtage gelten: Christfest, Stephanusfest, Neujahrsfest, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Erscheinungsfest und Karfreitag. Badnang, den 4. Juli 1898.

K. Oberamt. Preuner.

### Bekanntmachung.

betr. den Schutz des Publikums gegen Gefährdung & Belästigung durch Hunde.

In Folge eingelaufener Beschwerden wird hiermit bekannt gegeben, daß nach § 1 der Minist.-Verf. vom 5. Nov. 1874 (Regbl. S. 245 ff.) große Hunde, wie Bullenbeißer, Hagen, Metzger- und Schäferhunde, Bernhardsiner, Leonberger und ähnliche Hunde, ebenso alle raunflüchtigen und bissigen Hunde wie Bull-doggen, außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraumes des Besitzers mit einem das Weichen verhinrenden Maulkorb versehen sein müssen. Zuwiderhandlungen werden gemäß Art. 22 §. 3 des Württ. Pol.-Str.-Ges. mit Geld bis zu 12 M., oder mit Haft bestraft. Badnang, den 5. Juli 1898.

Stadtschultheißenamt. G. o. d.

### Oberamtsstadt Badnang. Bau-Akkord.

Zur Übernahme von Gypferarbeiten im Uebertragungsbeitrag von 550 M. und von Anstricharbeiten im Betrag von 110 M. sind Offerte bis nächsten Samstag den 9. d. M., abends 6 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, wofür Uebertragungs- und Bedingungen eingehend werden können. Badnang, den 6. Juli 1898.

M. A.: Oberamtsbaumeister Hamerle.

### Bekanntmachung.

Bewerber um 2 Hilfsteldschützen wollen sich sofort melden. Taggeld 2 M. Gemeinderat.

### Marbach. Bau-Akkord.

Die bei Erbauung meines Wohnhauses vorkommenden Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten sollen im Submissionsweg in Akkord gegeben werden. Boranschlag, Pläne und Akkordbedingungen liegen bei Bäckmeister Vernhardt zur Einsicht auf. Diesbezügliche Offerte wollen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Offert auf den Neubau Mayer“ mit Angabe der Gebote in Prozenten portofrei längstens bis Dienstag den 12. Juli, nachmittags 1 Uhr, bei Bäckmeister Vernhardt abgegeben werden, wofür ich die Zeit der Eröffnung der Offerte, der die Offerteller anwohnen können, festsetzen wird. Marbach, den 4. Juli 1898.

Mayer, Kaminfegermeister.

### Umschläge zu Geldrollen

vorhältig in der Buchdruckerei von Fr. Strach.

Die literarischen Zeitungen und die Priester predigen den Krieg bis auf's Messer. Die Konventionen selbst erklären, es sei jetzt nicht an der Zeit, für Frieden einzutreten. Ein hier eingetroffener Cubaner behauptet, allgemein sei die Stimmung auf Cuba den Amerikanern bereit feindselig, daß wenn Spanien Cuba aufgäbe, die Freiwilligen des Schorlam verweigern und den Krieg selbst dann fortsetzen würden, wenn Santiago genommen wäre. Sie behaupten nämlich, man habe die Mittel, um noch zwei Jahre lang Widerstand zu leisten. Die Insurgenten selbst würden die Spanier während des Krieges mit Amerika nicht bekämpfen.

New-York, 3. Juli. Die Details über die letzte Schlacht am Freitag berichten rühmlich über den Mut und die Ausdauer der Spanier, welche dem Gegner jeden Schritt freit gemacht haben trotz schwerer Verluste. Der einzige Punkt, wo die Amerikaner keinen Erfolg zu verzeichnen haben, war auf dem äußersten linken Flügel, wo die Division des Generals Duffield den Fluß nicht überschreiten konnte, um sich in den Besitz von Aguadores zu setzen, weil die Brücke zerstört war. Die Division war gezwungen nach Juraguá zurückzuführen. Die Amerikaner sollen 2000 Gefangene gemacht haben.

Washington, 2. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt gestern Abend von General Schafter aus Siboney folgendes Telegramm: Wir hatten ein ernstes Gefecht, das von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang dauerte. Wir nahmen die Wüstenwerke, die nördlich in unseren Händen sind. Zur Zeit liegen zwischen meiner Linie und der Stadt etwa 4 Meilen offenes Feld. Die Truppen werden bis zum Morgen verdrängt werden, bis zu welcher Zeit die Streitkräfte eine beträchtliche Verstärkung erfahren werden. General Lawtons Division und General Bates Brigade, die den ganzen Tag bei der Einnahme von El Caney engagiert waren, hatten ihre Aufgabe bis 4 Uhr nachmittags erfüllt. Sie werden erst im Laufe des Tages in die Gefechtslinie von Santiago einrücken. Leider muß ich melden, daß unsere Verluste in der Nacht 400 Mann betragen. Getötet sind nicht viele.

Washington, 3. Juli. Der Präsident und der Kriegsminister erhielten ein Privattelegramm, wonach der Kampf vor Santiago am 2. d. Mts. vormittags wieder aufgenommen wurde und den ganzen Tag andauerte. Verwundete trafen in ununterbrochener Folge auf den Lagerplätzen ein. Alles deutet auf beträchtliche Verluste der Amerikaner hin. Ein entscheidendes Resultat meldet die Depesche nicht.

### Berschiedenes.

Ueber das persönliche und politische Verhältnis Kaisers Wilhelm I. zu Bismarck veröffentlicht Dr. Hans Blum in der Wiener „N. Fr. Pr.“ eine Reihe von Aufzügen. In dem neuesten derselben lesen wir in einer Schilderung der Genesung von 1866: „Nach besserer Lulle erzählte ich nun die wunderbare, fast unbekannte Scene, die sich zwischen dem König und Fürst Bismarck abspielte, als der Frankfurter Bundestag am 14. Juni 1866 die Mobilmachung aller deutschen Armeekorps gegen Preußen beschloß und damit den Krieg erklärte hatte. Da begab sich Bismarck zum König, um ihm Vorträge zu halten und dessen Zustimmung zu den letzten entscheidenden Entschlüssen einzuholen. Obwohl diese Werbung seit Monaten vorauszuweisen gewesen, war der König doch tief erschüttert, als Bismarck sie öffentlich meldete. Er er nun die von Bismarck beantragten Befehle erließ, sprach er den Wunsch aus, sich für kurze Zeit in sein Zimmer zurückziehen zu wollen. Als Bismarck allein war, warf er von ungefähr einen Blick in den Spiegel, in welchem ein Teil des Nebengemachs sich abzeichnete, da der König die Verbindungstür nicht völlig geschlossen hatte. Da erblickte Bismarck ein herabwendendes Bild. Sein

### Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Carl Jastrow.

Ungefähr um dieselbe Zeit trat aus dem Hauptportale der Polizeipräfectur ein junger, etwas angegriffen aussehender Mann an der Seite einer hübschen jungen Dame, die outermals bemüht war, ihn zu fügen. Beide begaben sich in das gegenüberliegende Restaurant, wo sie an einem Eßische Platz nahmen und den heran kommenden Kellner beauftragten, ein kleines Frühstück zu liefern.

Es waren Müller und seine verlobte Braut Lucie Müller. Ersterer war als Haupt-Befehlshaber in dem gegen Specht eingeleiteten Untersuchungs-Verfahren vernommen worden, und Lucie hatte ihn auf diesem vernünftigen Gange begleitet. Auch die Sache gegen den Maurergesellen Specht wegen beschuldigter Tötung war heut zur Verhandlung gekommen. Es war erwiesen, daß Specht auf dem Hängegerüst eine Verletzung getroffen hatte, infolge deren sein jüngerer Kamerad herabstürzen mußte. Legterer hatte wohl eine Wundung von dem Schurkenfische gehabt. Zur Gewissheit wurde es ihm erst nach Spechts Gehörnis mit. Haß und Eifersucht waren es übrigens nicht allein gewesen, was den gekränkten Fremder zu dem schrecklichen Verbrechen getrieben hatte. Er war vornehmlich auch von Müllers erbitterten Parteigegnern aufgebracht worden. Im Hinblick auf sein offenes Gehörnis kam er mit einem milden Urtheile davon.

Van besprachen die Verlobten während des kleinen Ausfluges die Vergangenheit und malten sich die Zukunft in den rosigsten Bildern, deren ihre Phantasie fähig war.

Müller war, bis auf ein geringes Schwächegefühl im Kreus, wieder bergeh. Binnen kurzem würde er

König lag auf den Knien und flehte in heißem Gebet zu dem Herrn aller Heerheeren, zum König aller Könige. Bismarck wendete das Haupt und Thränen rollten über sein ehernes Antlitz. Inzwischen trat der König wieder lautlos ein, und dessen milde Stimme sprach jetzt zu Bismarck: „Ich habe die Entscheidung getroffen. Ich genehmige Ihre Vorschläge.“

Die elektrische Lokomotive für die Jungfrau-bahn wird die kleinste Jahrslokomotive sein, die je gebaut worden ist. Sie ist dazu bestimmt, die Wagen auf den steilsten Strecken zu befördern. Die Strom-zuleitung geschieht oberirdisch. Die Motoren der Maschine sind im Passagierwagen selbst angebracht. Man erreicht dadurch eine größere Abdämpfung der Treibräder an den Schienen und das Herauspringen des Zahnrades aus der zwischen den Schienen liegenden Zahnstange wird vermieden. Das Wagengestell hat zwei Tragachsen und zwei Treibachsen, die zwischen jenen liegen und auf denen die Zahnräder festhängen. Zwei Elektromotoren, jeder von 125 Pferdestärken bei 800 Umdrehungen in der Minute, legen durch doppelte Ueberwicklungen die Zahnräder in Bewegung. Die Leistung kann aber bis auf 300 Pferdestärken (285 Kilowatt) gesteigert werden. Die Spannung des Stromes beträgt 500 Volt. Die Wägen der Zahnstange bestehen aus Aluminiumbronze, die Lauf- und Zahnräder aus Gußstahl. Die letzteren werden so groß als möglich gemacht, um einen guten Eingriff der Zähne in die Stange zu gestalten und möglichst wenig Reibung zu verursachen. Für eine Verloslokomotive spielen natürlich Bremsen eine Hauptrolle. Die hier beschriebene Maschine trägt Vorrichtungen, die auf drei Arten wirken können: eine elektrische Bremse, welche auf die Treibwellen wirken kann, wenn der Strom durch die Motoren geht; eine Handbremse, die ebenfalls auf die Treibmechanismus drückt, und eine dritte Bremse, die vermittels Federn die Schienen umfaßt und vom Aufsichtspersonale der Wagen leicht in Bewegung gesetzt werden kann. Die Lokomotive wird von Brown, Boveri u. Co. in Waden (Schweiz) gebaut.

Die Negerrepublik Liberia. Den „N. N.“ wird geschrieben: Es wird wohl den meisten Deutschen nicht bekannt sein, daß die Negerrepublik Liberia das Hauptkontinent an Soldaten und Arbeitern für das bewährte Schutzgebiet Kamerun stellt. Liberia liefert jährlich Tausende von Reuten für Schutztruppe, Gouvernemente, Handelsbesitzer etc. und immer noch haben sich diese Neger als am besten geeignet gezeigt. Willig, wenn man sie zu behandeln versteht, kameradschaftlich untereinander, nicht in dem Grade hinterlistig, wie die westafrikanischen Küstenvölker, tapfer und diszipliniert als Soldat: das sind die Merkmale der Liberianer, offiziell Negerjunge genannt. Nur in einem Punkte unterscheiden sie sich von keinem Stamme und dieser heißt: Stehlen! In dieser Beziehung sind sie ganz Genie! — Almonatlich landen je ein Spanner und englischer Dampfer in Monrovia, der Hauptstadt der Republik, und nehmen Hunderte von Eingeborenen mit nach dem Süden, um sie dort an Plantagen, Kaufleute, Regierungen etc. abzuliefern. Neben vollständiger Verpflegung erhalten diese Leute je nach Verdienst 8—30 M. monatlich, die jedoch meist am Zahlstago schon wieder in die Taschen der Weißen fließen. Obenan steht der Schenaps; den muß er haben, und das übrige Geld verspielt er oder wird ihm von den lauberen Duallös, dem verehrlichen Küstenvolk Kameruns, abgeloht. Der Negerjunge liebt den Tanz und Gesang über Alles, so wird z. B. bei tapferer Arbeit und auf dem Marsch stets gesungen, bei Sichtbarwerden des ersten Mondviertels und bei Vollmond wird getanzt und getrunken und zwar die ganze Nacht hindurch, bis die Morgenglocke die Leute zur Arbeit ruft. So mäßig und munter und so verhältnismäßig offen diese Leute sind, wäre es doch falsch, ihnen gutmütig und nachsichtig gegenüberzutreten. Strenge

jeden, auch den kleinsten Fehler rügen ist Bedingung, um die Leute im Zaum zu halten, und in allererster Linie hat der Weiße auf sich selbst zu achten, er darf sich durch nichts eine Mißgebe und sich nichts vergeben; dann, wenn er streng straft und gerecht handelt — erkennt der Negerjunge seinen Herrn! Wie man sich auch abfällig gegen die Anwendung der Prügelstrafe beim Neger äußern mag, so steht doch fest, daß sie unerlässlich ist, wenigstens vorderhand. Was liegt dem Neger daran, wenn er eingesperrt wird? Gar nichts! Gerechtigkeit ist ihm ein unbekannter Begriff und deshalb muß man zu drastischeren Mitteln greifen.

### Gestorben:

den 3. d. Mts. im Frauenstift: Anna Maria Breunle, Wwe., 68 Jahre alt, an Wasserflucht. Beerdigung Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

Gottlieb Georg Mayer, Stadtpfarrer a. D., Ludwigshafen. August Blum, geb. Tränlein, Heilbronn.

Matthiasberger am Dienstag den 5. Juli. Für Dienstag und Mittwoch steht in Süddeutschland größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht, einzelne Gewitterbildungen sind nicht ausgeschlossen.

### Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 4. Juli. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde auf der Landstraße zwischen Neckargartach und Oberesheim an einem 18jährigen Erdarbeiter ein schweres Verbrechen des Raubs verübt, indem derselbe an einem ziemlich abgelegenen Teil dieser Landstraße von zwei Burischen überfallen und mit Kettenhänden verhaftet wurde, daß er schwer verletzt und bewußtlos liegen blieb. In diesem Zustande wurde ihm sein Wochenarbeitslohn, ein Betrag von etwas über 20 M., geraubt. Die Thäter, zwei 18jährige Arbeiter von Neckargartach wurden noch in der Nacht von dem in Neckargartach stationirten Wächter ermittelt und verhaftet, auch wurden die geraubten Sachen, besonders das Geld bei denselben vorgefunden, worauf sie die That auch einräumten.

Paris, 4. Juli. Der „Soir“ meldet: Oesterreich nachmittags überfiel der Major Esterhazy den Obersten Picquart auf der Straße und mißhandelte ihn mit Stockschlägen. Picquart, der sich zur Wehr setzte, wurde von den Umstehenden verböhnt.

Washington, 4. Juli. Das „Weiße Haus“ gibt bekannt, Admiral Sampson drang am Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Certeras.

Das Kriegsdepartement meldet, die gesamte spanische Flotte, mit Ausnahme eines Schiffes, sei zerstört und an der Küste verbrannt.

Das „Weiße Haus“ erhielt eine Depesche des Admirals Sampson aus Playa del Este, worin es heißt, er habe die Uebergabe Santiagos verlangt, andernfalls die Stadt zu bombardieren gedroht. Er glaube, die Stadt werde sich übergeben.

Madrid, 4. Juli. Privatdepeschen melden über das Gefecht bei Santiago folgende Einzelheiten: General Schafter verfügte über 17 000 Mann und 82 Geschütze und wurde von 6000 Cubanern unterstützt, während die Spanier nur 2000 (?) Mann zur Verfügung hatten. Der Kampf dauerte 3 Stunden. Die Spanier zogen sich in aller Ordnung zurück. Oberst Dromez und die Majore La Madrid und Aray wurden verwundet. Bei El Caney haben 2 Gefechte stattgefunden. In dem ersten wurden die Amerikaner zurückgeschlagen. Der Ausgang des Gefechts ist unbekannt. In demselben ist der Major Dominguez gefallen und General Paraderoy verwundet worden.

„Es thut mir leid um ihn,“ schloß er seine Erzählung, „er war sonst ein guter Kerl, aber bodenlos leichtsinnig.“

„Und du?“ fragte die Schwester lächelnd, „was für ein Zeugnis stellst du selber dir aus?“

„Ich?“ sagte Robert, indem er sich in die Brust warf, „daß ich bald geigt. Im allgemeinen hubdige ich dem Grundlag: Leben und leben lassen. Das aber sage ich auch: Wie weit ich gehen kann, das weiß ich ganz genau. Und zu vertragen brauche ich nicht. Ich habe etwas gelernt und verstehe mein Fach. Ich passe auf, wenn günstige Konjunktoren eintreten und benutze sie. Ich leugne auch nicht, daß ich mal viel Geld ausgeben im Stande bin, wenn ich mir einen guten Tag machen will, aber ich hol's ein ander mal wieder ein. Ich bin auch dem Stahl noch etwas Geld schuldig. Denst nicht, daß ich's ihm vorenthalten werde. Nach meinem ersten Gehaltsempfang hatte ich ihm das Seinige zurück.“

Zwei neue Ankömmlinge waren langsam herzutreten. Es waren Johanna Kiel mit ihrem Vater, dem in der Altenbäckerei beschäftigten Arbeiter. Er hatte seine freie Mittagsstunde angewandt, um von der befreundeten Familie zu erfahren, wie das Urteil über den unglücklichen Verlobten Lucies lautete.

Johanna war einfach, aber geschmackvoll gekleidet. Sie sah hübscher aus als je und war sich dessen auch bewußt. Umsonst mußte es sie verstimmen, daß Robert, dem sie noch immer im stillen zugehörig war, achlos an ihr vorbeistrafte, ruhig eine Cigarette rauchte und sich um alles andere mehr zu kümmern schien, als um sie und ihren Vater.

Dieser wurde endlich aufmerksam. „Nun?“ wandte er sich, sein Gespräch mit Müller abbrechend, dem jungen Mechaniker zu. (Schluß folgt.)